

## **Schloss Hartheim – Ein Ort des Gedenkens und Lernens**

### **Geschichte und Bedeutung**

Schloss Hartheim, ein bedeutendes Renaissanceschloss in Alkoven, Oberösterreich, ist heute vor allem als Gedenkort für die Opfer der NS-Euthanasie bekannt. Zwischen Mai 1940 und November 1944 wurden hier rund 30.000 Menschen – psychisch kranke und behinderte Personen, KZ-Häftlinge und ausländische Zwangsarbeiter:innen – ermordet. Heute dient das Schloss als ein zentraler Ort der Erinnerung und der historischen Aufarbeitung.

### **Geschichte bis zur Gedenkstätte**

Die Geschichte des Schlosses reicht bis ins 12. Jahrhundert zurück. Der Renaissancebau in seiner heutigen Form wurde Anfang des 17. Jahrhunderts errichtet. Im Jahr 1896 wurde das Gebäude vom Fürsten Camillo Heinrich Starhemberg dem Oberösterreichischen Landeswohltätigkeitsverein (OÖ LWV) geschenkt, der es ab 1898 als Pflegeeinrichtung für geistig behinderte Menschen nutzte. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten wurde die Einrichtung ab März 1940 in eine der sechs Tötungsanstalten des „Euthanasie“-Programms „Aktion T4“ umgewandelt, in der mittels Kohlenmonoxid gemordet wurde.

Nach dem Zweiten Weltkrieg diente das Schloss für kurze Zeit als Kinderheim, danach als Wohnhaus. Eine erste Gedenkstätte entstand 1969, doch eine umfassende Aufarbeitung der Geschichte kam erst spät in Gang. Ab 1995 widmete sich der Verein Schloss Hartheim intensiv der Erforschung der NS-Vergangenheit des Ortes und der Etablierung einer würdigen Gedenkstätte. Im Jahr 1997 beschloss das Land OÖ die Einrichtung des Lern- und Gedenkortes Schloss Hartheim und die Renovierung des Gebäudes. Ab 1999 wurde die denkmalgeschützte Anlage restauriert und 2003 schließlich als Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim mit der Ausstellung „Wert des Lebens“ und der Gedenkstätte offiziell eröffnet.

### **Authentische Orte der Erinnerung**

Die baulichen Spuren der Tötungsanstalt wurden im Rahmen der Gedenkstättenarbeit gesichert und freigelegt. Originalräume wie die Gaskammer und der Krematoriumsraum sind heute Teil der Gedenkstätte. Ergänzt wird der Ort des Gedenkens durch den von Herbert Friedl gestalteten „Raum der Stille“ sowie durch Installationen im Außenbereich des Schlosses, die an die ehemalige Busgarage und die sterblichen Überreste der Opfer erinnern. 2001/2002 wurden im ehemaligen Schlossgarten vergrabene Reste der Tötungsanlagen, Habseligkeiten der Ermordeten sowie Asche und Knochenstücke gefunden. Die Objekte wurden archäologisch geborgen und befinden sich im Depot des Schlosses. Die Überreste der ermordeten Menschen wurden in einer eigenen Friedhofsanlage auf der Ostseite des Schlosses beigesetzt.

### **Die Ausstellung „Wert des Lebens“**

Ein zentraler Bestandteil des Gedenkortes ist die Dauerausstellung „Wert des Lebens“,

die sich mit der gesellschaftlichen Haltung gegenüber Menschen mit Behinderungen und psychischen Erkrankungen von der Aufklärung über die Industrialisierung bis in die Gegenwart beschäftigt. Die Ausstellung thematisiert den Umgang mit Behinderung, die Eugenik, die menschenverachtende Ideologie der Nationalsozialisten sowie die Entwicklungen nach 1945 bis in die Gegenwart und stellt einen direkten Bezug zu aktuellen Fragen der Inklusion und Ethik her.

### **Forschung und Bildung**

Schloss Hartheim ist nicht nur ein Ort des Gedenkens, sondern auch ein Zentrum für wissenschaftliche Forschung und Bildungsarbeit. Neben Veranstaltungen, Führungen und pädagogischen Programmen findet in der Regel alle zwei Jahre die Internationale Hartheimkonferenz statt, bei der Expert:innen aus verschiedenen Disziplinen aktuelle Fragen der Erinnerungskultur und historischen Aufarbeitung diskutieren.

### **Ein Ort gegen das Vergessen**

Als Lern- und Gedenkort steht Schloss Hartheim heute für eine kritische Auseinandersetzung mit der Vergangenheit und ist ein Mahnmal gegen Ausgrenzung und Diskriminierung. Es erinnert an die Opfer der nationalsozialistischen Verbrechen und setzt sich für eine inklusive Gesellschaft ein, die den Wert jedes Menschen achtet.

### **Kontakt für Presseanfragen**

Postadresse: Schloßstraße 1, 4072 Alkoven

Mail: [lisa-maria.hofer@schloss-hartheim.at](mailto:lisa-maria.hofer@schloss-hartheim.at) Mailadresse wird täglich abgerufen